

4. 3. 33



# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

## WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

**Anzeigenpreise:** 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung 10% Rabatt. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 52521 unter Gemeinnützige Werkgemeinschaft, Leipzig erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Redaktion: Allgem. Jüdisches Familienblatt, Löhstr. 6.  
Alle Zuschriften und Sendungen nur an die  
Geschäftsstelle und Verlag  
Druckerei der Werkgemeinschaft, Brüderstr. 19, Telefon 27 489  
Erscheint Freitags — Redaktionsschluß Dienstag mittag.  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,  
wenn Rückporto beiliegt.

**Bezugpreise:** Für Leipzig 50 Pfg. monatlich, auswärts 70 Pfg. (inklusive Zustellgebühr). Abonnements nehmen alle Postämter entgegen. Streifband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.— Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.20 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle Brüderstraße 19, Dresden A. 1, L. Gerber Georgplatz 2.

Mi

# Zur Reichstagswahl

Am 5. März tritt das deutsche Volk an die Wahlurne, um an der Gestaltung seines politischen Schicksals mitzuwirken.

In Verlautbarungen von Persönlichkeiten und Zeitungen, bei denen man Kenntnis der Regierungsabsichten vermuten kann, wird die Bedeutsamkeit des 5. März in widerspruchsvoller Weise festgestellt. Auf der einen Seite werden die stärksten Anstrengungen gemacht, um die Mobilisierung der Wählerschaft durchzuführen, auf der anderen Seite wird erklärt, daß ohne Rücksichtnahme auf den Wahlausgang der Zustand, der jetzt besteht, unverändert bleiben würde. Kein Anhänger der Regierung wird sich in der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Pflicht durch die Überlegung beeinträchtigen lassen, daß die Wahl angeblich praktisch überflüssig sei. Genau so wenig aber darf bei denen, die der Entwicklung der Dinge und ihrer weiteren Regelung in der gegenwärtigen Form mit Sorge und Widerspruch gegenüberstehen, die vermeintliche Zwecklosigkeit ihrer Stimmabgabe die Ausrede geben, der Wahlurne fernzubleiben.

Die Wahl des 5. März ist mehr als irgend eine andere Wahl eine Art Volksabstimmung über Form und Inhalt staatlicher Machtausübung. Was in den Kräften der Bürger liegt, die den Gedanken der menschlichen und bürgerlichen Freiheit und der staatsbürgerlichen Mitverantwortung und Gleichberechtigung bejahen, muß geschehen, um die Kräfteverhältnisse innerhalb des deutschen politisch mündigen Volkes den tatsächlichen Verhältnissen und der inneren Wahrhaftigkeit ihrer Überzeugung entsprechend sichtbar zu machen. Wer so handelt, unterstreicht die Gesichtspunkte der Verfassung und erfüllt eine nationale Pflicht. Wenn dann aus dem politischen Zustande, den der 5. März ergab, von irgendwelcher Seite Konsequenzen gezogen werden, die

weder mit dem Sinn noch mit dem Wortlaut der geltenden Verfassung vereinbart sind, so liegt die Verantwortung bei jenen und nicht bei den Wählern, die ihre staatsbürgerliche Pflicht erfüllt haben.

Die Wahlentscheidung der deutschen Juden ist eindeutig. Da man sie vom Wiederaufbau Deutschlands, so wie ihn die Regierung sich denkt, auszuschalten droht, müssen sie ihr staatsbürgerliches Stimmgewicht so in die Wagschale werfen, daß sie ihren politischen Lebensraum innerhalb Deutschlands nach Möglichkeit sichern. Sie werden niemals, in welchem Parteilager

**Abonnementspreis**

monatlich nur

**50 Pfg.**

exkl. Zustellgebühr ausserhalb Leipzigs

sie auch stehen mögen, es an Loyalität gegenüber Volk und Vaterland fehlen lassen. Bei ihnen wird niemals nationales Empfinden und vaterländische Opferbereitschaft vermißt werden; aber Selbstachtung, Selbsterhaltung und ein in der Betrachtung größerer Zusammenhänge erprobtes Denken muß uns deutsche Juden zu einer Stellungnahme bringen, die eine Wiederherstellung der Verfassungsgrundsätze sowohl ihrem Wortlaut wie ihrem Geiste nach in sich birgt.

Wir deutschen Juden wollten niemals und wollen auch heute kein staatsbürgerliches Sonderschicksal. Wir wollen an den Nöten

der deutschen Gegenwart ebenso Anteil haben, wie an den Segnungen der deutschen Zukunft. Da aber unser Judensein eine unzerstörbare Eigenschaft ist, die selbst solche Menschen nicht abstreifen können, die durch stärkste Zurückhaltung und weichlichste Anpassung an die Zeitverhältnisse ihr persönliches Leben zu sichern bestrebt sind, muß das, was schicksalhaft unaustilgbar ist, mit bewußtem Stolz getragen werden.

Die Zeitverhältnisse machen es uns unmöglich, gegenüber zahllosen Geschehnissen so Stellung zu nehmen, wie es unsere berechnete Empörung und unser beleidigter Stolz verlangen. Aber unabhängig von diesen äußeren Beschränkungen kann unser Denken und unser Wollen sein. Und diese enthalten in sich das Bewußtsein eines vielleicht zeitlich bestreitbaren aber auf die Dauer unzerstörbaren und unverlierbaren Rechtes auf unsere staatsbürgerliche volkliche Zugehörigkeit zur deutschen Gemeinschaft. Je stärker es uns erschwert werden sollte, zu verwirklichen, was wir sind und wollen, um so klarer und entschiedener muß unser Denken die Grundsätze unseres menschlichen, jüdischen und staatsbürgerlichen Seins und Wertes herausarbeiten und festhalten.

Die Richtung unserer politischen Arbeit bis zum 5. März wird durch diese Ziele bestimmt:

Der 5. März muß jeden stimmberechtigten deutschen Juden an der Wahlurne sehen und ihn seine Stimme für eine der Parteien abgeben lassen, die innerhalb ihrer allgemeinen Grundsätze und vaterländischen Aufbaupläne auch für uns deutsche Juden Mitarbeit und Mitverantwortung zulassen. Die Zeit nach dem 5. März wird deutsche Juden vorfinden, die, was auch kommen mag, mit ernster Entschlossenheit, Leben, Recht, Ehre zu behaupten entschlossen sind.

**Vier Geschmacksrichtungen Ein Qualitätsbegriff**






**Lieber eine Tafel weniger, dafür aber eine Riquet!**

66  
 Universitätsbibliothek  
 Beethovenstr. 6  
 1569



# Zionistische Landespolitik und Centralverein

Anregung zu einer notwendigen Diskussion von Fritz Fraenkel Fortsetzung und Schluß.

Es geht für den Durchschnittsjuden gar nicht um die Frage, hat vielleicht genau so wenig Illusionen über die Möglichkeiten des Erfolges wie der an jüdischer Geschichte geschulte Zionist, aber ihn treibt ein elementarer Instinkt, ja, man darf sagen, ein tiefer nationaler jüd. Lebenswille, zur Abwehrarbeit. Man hat in zionistischen Kreisen mit Recht aufgehört, diese Arbeit zu belächeln. Es genügt aber nicht, daß man stillschweigend die Notwendigkeit der Außenarbeit des CV. zugibt, die Erkenntnis verpflichtet zu einer Revision der zionistischen Taktik. In einer Zeit, in der das deutsche Judentum längst in einem heimlichen Ghetto lebt, in der es in Loge und im Reichsbund für jüdische Siedlung, in der Jewish Agency und in der Zentralwohlfahrtsstelle sachlich zusammenzuarbeiten gelernt hat, wäre es grotesk, antiquierte Kampfverhältnisse zwischen den jüdischen Parteien um jeden Preis konservieren zu wollen. Was vor zehn Jahren in einer anderen Situation richtig war, kann heute falsch sein. Wir brauchen eine Art von Anti-Anti-Agency, wenn man das etwas anrühige Wort „Anti-Anti“ gebrauchen darf. Nur wer innerlich unsicher ist, fürchtet eine Zusammenarbeit. Der CV. mag sie fürchten, die zionistische Bewegung niemals. Die Kommunisten gehen auf das Einheitsfrontangebot der Sozialdemokratie selbst in dieser Lage nicht ein, sie müssen befürchten, daß ihre Anhängerschaft dann verstehen lernt, daß die Sozialdemokratie dieselben sozialen Wurzeln und dieselben Ziele vertritt wie sie. Davor müssen sie ihre Anhänger bewahren.

Die zionistische Bewegung hat Bündnispolitik mit Menschen gleichen Schicksals nie zu bereuen gehabt. Bündnispolitik verliert nur dann ihren Sinn, wenn sie gegnerische Gruppen zusammenspannt. Die Kritik der sozialistischen Linken wandte sich immer gegen die Koalitionen zwischen antisozialistischem Bürgertum und Sozialisten, unser Abscheu galt denjenigen Juden, die auf die Seite unserer Feinde traten, niemals war diejenige Bündnispolitik falsch, die benachbarte Gruppen zusammenbrachte. Wenn wir jüdische Sportvereine gegründet haben, um auch nichtzionistische Sportler mit jüdischem Gemeinschaftsgefühl zu erfüllen, wenn westjüdische Zionisten mit ostjüdischen und konservativen jüdischen Gruppen um bestimmter Aufgaben willen zusammentraten, dann war es eine positive Bündnisarbeit. Als wir die Jewish Agency gründeten, um die nichtzionistische Welt am Aufbau Palästinas zu beteiligen, war dies eine positive Bündnispolitik. Wenn wir die landespolitische Arbeit jetzt aufgenommen haben und zu diesem Zwecke uns mit allen anderen Juden zusammensetzen, die die gleichen Aufgaben haben, ist das der Versuch einer positiven Bündnispolitik. Wir müssen nur mit ganzem Willen darangehen und nicht diejenigen Freunde, die diese Arbeit für wichtig halten, in Mißkredit bringen. Es hat auch Zeiten gegeben, wo man Zionisten, die für die Jewish Agency eintraten, als halbe Assimilanten ansah. Diese Stimmungen gilt es von vornherein als schädlich festzustellen. Die Situation scheint hier zu einer Re-

vision der zionistischen Taktik zu zwingen und man darf nicht, wenn man eine Analyse der jüdischen Wirklichkeit ernsthaft durchführen will, den Vorwurf scheuen, sich der Gedankenwelt des CV. genähert zu haben. In der Politik sind zwar Ressentiments starke, mächtige Faktoren, aber der Zionismus ist von revolutionär denkenden jüdischen Menschen geschaffen worden, Erkenntnismut darf uns nicht fehlen, wenn wir den richtigen Weg suchen. Erfreulicherweise ist gerade im Lager der zionistischen Linken viel Verständnis und Energie vorhanden, noch nicht betretene Pfade zu suchen. In Gotha z. B. hat sich, ohne jede offizielle Beeinflussung bereits das gebildet, was in größerem Maßstab von Zentrale zu Zentrale in Deutschland durchzuführen ist, der örtliche CV. und die örtlichen zionistischen Vertreter haben einen gemeinsamen Ausschuß gebildet und sind in einer bestimmten antijüdischen Theaterangelegenheit gemeinsam vorgegangen. Die Niederringerungsstrategie, die die KPD. gegen die SPD. angewendet hat, hat nur negative Erfolge gezeigt. Die zionistische Taktik sollte von jeder Niederringerungsstrategie des innerjüdischen Gegners frei sein, nur das bewußte, energische Eintreten für alle jüdischen Lebensinteressen wird dem Zionismus die Führerrolle geben, die ihm seinem jüdisch-aktivistischen Programm gemäß zukommt. Der Weg, den das deutsche Judentum zu gehen hat, ist vorgeschrieben, wir sind es, die geradeaus vorangehen, mögen andere an den Seiten und langsam nachfolgen, es ist derselbe Weg für alle.

Damit soll keinem falschen Burgfrieden in irgendeiner Weise mit dem CV. das Wort geredet werden. Auf ideologischem Gebiet haben wir nichts aufzugeben. Die Deutschtumsideologie scheint uns irrig, die Methoden des CV. wenig aggressiv, wo Identifikation mit dem Gemeindefortschritt vorhanden ist, ist er zu bekämpfen, unser Kampf gegen Palästinafeindschaft und Ostjudengegnerschaft kennt keinen Aufschub. Gegen jüdische Indifferenz und satte Bürgerlichkeit ist kein Kraut gewachsen. Wenn wir arbeiten und andere jüdische Menschen zwingen, dies ebenfalls zu tun, ist das eine eminent wichtige Sache. Niemand darf der Vortrupp vergessen, daß er ein Heer zur Rückenstärkung braucht. Wir müssen aus der gefährlichen Isolierung, in der wir Zionisten uns im deutschen Judentum befinden, heraus. Wenn es gelingt, die schwankenden Zwischenschichten des nichtzionistischen deutschen Judentums durch Leistung konkreter jüdischer Tagesaufgaben auch auf dem Gebiete der Abwehrarbeit mit Vertrauen zum zionistischen Gestorbenen judaearum zu erfüllen, haben wir einen Schritt weiter getan zur Verlebendigung jüdischer Volksteile in Deutschland. Damit zugleich auch werden wir als Nebenfolge zur Demokratisierung des Jewish-Agency-Gedankens beigetragen, denn es ist nicht anzunehmen, daß eine Änderung des Verhältnisses zwischen CV. und zionistischer Bewegung in Deutschland nicht auch starke politische Rückwirkungen auf dem Felde gemeinsamer Palästinaarbeit zeigen sollte.

Darum scheint eine gewisse Kooperation, die beide Lager ideologisch in keiner Weise bindet, das Gebot der Stunde zu sein.

Die Schaffung dieses Komitees könnte einen neuen Abschnitt in der innerjüdischen Situation herbeiführen. Es ist nur fraglich, ob die Menschen schon dafür reif sind. Die Verhältnisse jedenfalls sind es ...

Nach Drucklegung dieses Aufsatzes, der Anfang Februar geschrieben wurde, ist am 12. Februar die Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände in Berlin zusammengetreten. Wir bringen über dies wichtige jüdische Ereignis den amtlichen Bericht.

□

## Wer vertritt heute Deutschlands Judenheit?

Das neue Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft.

Mit Rücksicht auf die durch die politische Entwicklung der letzten Zeit geschaffene Lage trat die Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände Deutschlands am 12. Februar 1933 in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Kammergerichtsrat Wolff, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Die Reichsvertretung ist, wie es weiter in dieser amtlichen Verlautbarung des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden heißt, bekanntlich durch Beschluß vom 31. Januar 1932 begründet worden mit der besonderen Aufgabe, die allgemeinen jüdischen Interessen bei den öffentlichen Stellen im Reiche wahrzunehmen. Sie setzt sich aus 13 Vertretern der Landesverbände und den führenden Herren des deutschen Rabbinerverbandes zusammen.

In eingehenden Ausführungen wurde von den preussischen, bayerischen, badischen, sächsischen, hessischen, mecklenburgischen und hanseatischen Mitgliedern des Gremiums die politische, wirtschaftliche und kulturelle Situation im Reiche und in den einzelnen Ländern eingehend besprochen. Es wurden auch alle Schritte erwogen, die zweckmäßigerweise jetzt oder in nächster Zukunft nötig werden könnten.

Um etwaige Maßnahmen zu jeder Zeit und ohne irgendwelche Verzögerung ergreifen zu können, auch die dauernde Fühlungnahme zwischen den offiziellen Organisationen des deutschen Judentums zu gewährleisten, wurde ein aus fünf Herren bestehendes Präsidium der Reichsvertretung gewählt, das ermächtigt ist, alle ihm erforderlich erscheinenden Schritte dauernd als Vertretung des gesamten deutschen Judentums einzuleiten und durchzuführen. Das fünfgliedrige Präsidium setzt sich aus drei preussischen und zwei süddeutschen Mitgliedern zusammen. Sein Sitz ist Berlin.

Am Schluß der Verhandlung wurde von allen Seiten die Notwendigkeit betont, daß alle jüdische Arbeit im Geiste der Gemeinsamkeit geleistet werde, um in der jetzigen ersten Zeit bei den deutschen Juden in Stadt und Land das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Zusammenstehens zu stärken.

## Lassalle — der Jude

Lassalle hat schon immer in weit höherem Maße als Marx das Interesse an seiner Persönlichkeit hervorgerufen. Er war, wenn auch seine phantastische Taktik, die ihn mit Bismarck zusammenbrachte, heute nicht anerkannt wird, ein ungebrochener Mensch mit ungeheuren Leidenschaften. Aus seinem Wesen heraus konnte er auch nicht wie Marx ein Antisemit werden, wozu kam, daß Lassalle in Breslau ein jüdisches Elternhaus hatte, während Marx schon in seiner Jugend getauft war und in nichtjüdischen Kreisen aufwuchs. Es ist nicht ohne Interesse festzustellen, daß Eduard Bernstein, der Herausgeber von Lassalles Schriften, im Laufe der letzten Lebenszeit wieder ein bewußter Jude geworden war. Über Lassalle schwebt der Genius eines echten revolutionären Temperamentes. Ein Mann, dessen Forderung war: Aussprechen, was ist, kann kein seelisch verkümmertes Assimilant gewesen sein. Salman Rubaschow bringt in seinem 1926 erschienenen hebräischen Lassallebuch einige Stellen aus Lassalles Tagebüchern, die wir hier wiedergeben: 1840. „Ich halte mich für einen guten Juden, auch wenn ich die Gesetze nicht halte ... Auch aufs Schafott wäre ich zu steigen bereit, wenn ich dadurch die Juden wieder zu einem geachteten Volke machen könnte. Hah, wenn ich in kindliche Träume verfiel, erfaßte mich ein Gedanke: An der Spitze der Juden zu stehen mit der Waffe in der Hand und sie zu einem freien Volke zu machen.“ Ein andermal schreibt

Besucht bitte

## Kaffeehaus „Lindner“

Reichsstr. 30

er: „Meine Haare sträuben sich, wenn ich dies lese ... Ein Volk, das dies erträgt, das ist furchtbar. Es muß sich rächen oder schweigend dulden ... Selbst die Christen wundern sich über unsere Trägheit, daß wir Peinigungen dem Aufstande vorziehen, dem Tode auf dem Schlachtfelde. Waren die Leiden der Schweizer, die sich erhoben, größer als unsere? Gäbe es eine gerechtere Revolution als die, wenn die Juden sich erheben und die Stadt von allen Seiten anzündeten, sich zusammen mit ihren Feinden ins Feuer stürzten? Feiges Volk, du verdienst kein anderes Los. Selbst der Wurm auf der Erde krümmt sich, wenn er getreten wird, du mußt dich immer unterwerfen. Du verstehst nicht den Heldentod zu sterben, du kennst nicht das süße Gefühl der Rache ... Ein Sklave bist du von Geburt!“

**Fördert das jüdische Handwerk**

Wenig bekannt ist aber eine Szene aus Franz von Sickingen, die mit keinem Worte von Lassalles Judentum spricht, die aber die herrlichsten Worte enthält, die jemals über Assimilation und freies Menschentum gesagt worden sind:

„O, nicht der Erste seid ihr, werdet nicht der Letzte sein, dem es den Hals wird kosten, in großen Dingen schlaue zu sein: Verkleidung gilt auf dem Markte der Geschichte nicht, wo im Gewühl die Völker dich nur an der Rüstung und dem Abzeichen erkennen: Drum hülle stets vom Scheitel bis zur Sohle dich kühn in deines eignen Banners Farbe. Dann probst du aus im ungeheuren Streit die ganze Triebkraft deines wahren Bodens, und stehst und fällst mit deinem ganzen Können.“

## Buchbesprechung

Das Verfahren vor den Rabbinatsschiedsgerichten von Sami Glücksmann. Im Selbstverlag Jus Judaicum. Berlin 1932.

Wichtige und nützliche Schrift über die Technik, Bestellung, Zusammensetzung, Rechtsanwendung der Rabbinatsschiedsgerichte, vor denen doch Streitigkeiten zwischen Juden ausgetragen werden sollten. Die in Betracht kommenden Bestimmungen des BGB. sind abgedruckt, ebenso wie Muster der beim Schiedsgericht vorkommenden Dokumente. (Diese Schrift und ihre Zweck wären auch gut ohne die beigegebene Photographie des Verfassers.) Josef Burg.



## Kampfbundmarken

**Kampfbundmarken.** Die Leipziger Handelskammer hat jüngst in einer amtlichen Veröffentlichung Stellung dagegen genommen, daß die Politik, die unser Leben schon genügend vergiftet, nun auch noch im Geschäftsverkehr überhand nimmt. Während früher Konsumvereine und Beamtenverbände lediglich deshalb organisiert wurden, um ihren Mitgliedern durch gemeinsame Warenbezüge verbilligte Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen, wird jetzt das politische Moment in den Vordergrund gestellt, ohne daß dabei für den Käufer irgendwelche wirtschaftliche Vorteile herauspringen.

Seit einiger Zeit übt die NSDAP. auf die Geschäftswelt einen Terrorismus aus, gegen den die Kaufmannschaft und das Handwerk sich kaum wehren können. Die Parteimitglieder gehen in die Geschäfte und lassen, wenn sie etwas gekauft haben, die nachstehend abgedruckte Karte auf dem Ladentisch liegen.

Vorderseite:

**Soeben hat bei Ihnen ein Nationalsozialist gekauft!** Nationalsozialisten kaufen nicht bei Juden, nicht in Warenhäusern, nicht in Konsumvereinen und nicht in Kettenläden, sondern sie unterstützen

**Deutsche Geschäftsleute.**

Warum? Fragen Sie darüber die jetzt geschaffene „Kampfgemeinschaft gegen Warenhaus und Konsumverein“ (Ortsgruppe der NSDAP.) Treten Sie dieser Kampfgemeinschaft sofort als Mitglied bei! Diese Organisation kämpft für den Schutz und für die Erhaltung der Existenzen des Mittelstandes (Einzelhandel, Handwerk und Gewerbe) und sie bekämpft die Totengräber des Mittelstandes (Warenhäuser, Konsumvereine u. Großfilialbetriebe.)

(Siehe Rückseite!)

Rückseite:

An die Ortsgruppe der NSDAP. (Abt.: Kampfgemeinschaft).

Ich bitte um Aufklärungsmaterial über „Wege und Ziele der Kampfgemeinschaft“ und darüber, was die Kampfgemeinschaft für ihre Mitglieder leistet.

Name:

Wohnort:

Straße:

Fernsprecher Nr.:

Außerdem wird den Geschäftsleuten eine gedruckte Aufforderung zum Beitritt in den Kampfbund sowie ein Fragebogen übersandt. Dieser fordert u. a. die Beantwortung folgender Fragen: Sind Sie arischer Abkunft?

Sind Sie Mitglied eines Konsumvereins?

Gehören Sie einer Freimaurerloge an? usw.

Tritt nun die Firma dem Kampfbund nicht bei und nimmt daher keine Marken von ihm, so verliert sie einen Teil ihrer Kunden. Die Parteianhänger verlangen diese Marken und sie boykottieren das Geschäft, wenn sie dieselben nicht erhalten. Andererseits lehnen wieder Mitbürger, ebenso unsere Glaubensgenossen den Einkauf in Geschäften ab, welche die Kampfbundmarken führen. Häufig wird dem Geschäftsmann, der doch gern mit allen arbeiten möchte, damit Unrecht getan. Wie er es macht, macht er es verkehrt. Besonders schlimm ist es, wenn der Betreffende diese Marken gar nicht hat, aber das Gegenteil über ihn verbreitet wird. Er verliert seinen jüdischen Kundschaft, an deren Erhaltung ihm liegt, und für deren Fortbleiben kein Grund vorliegt.

Wir bitten daher unsere Glaubensgenossen, diese Ausführungen zu beachten. Ganz sicher geht aber jeder Jude, wenn er bei unseren Inserenten kauft. Hier kann er jederzeit auf lebenswürdige und preiswerte Bedienung rechnen.

## Aus der jüdischen Welt

**Der 18. Zionistenkongreß** wird für den 8. August nach Karlsbad einberufen.

**Vereinigung chaluzischer Jugend.** Die beiden Bünde, Brith Haolim und Kadimah, haben sich zu einem neuen Bund vereinigt, der den Namen trägt: Habonim, noar chaluzi. Zum erstenmal nach dem Zusammenbruch des Blau-weiß besteht

somit in Deutschland ein chaluzischer Erziehungsbund von annähernd 3000 Menschen.

**Droht ein Revisionskrieg?** Die Zwischenfälle in Hirtenberg haben das Gespenst eines neuen Krieges aufgezeigt. Es gibt keine Gemeinschaft, die unter einem solchen Weltunglück nicht ungeheuer leiden würde. Die Juden jedoch, überall Minderheit, dazu verurteilt, gegeneinander zu kämpfen, wären in einer katastrophalen Situation. Der Aufbau einer jüdischen Heimstätte, außerhalb Europas Nationalitätenkämpfen, ist auch politisch gesehen ein Ziel, das sich heute manchem Juden als Folgerung aus dieser anormalen Lage von selbst stellt.

**Bekommen die Nichtzionisten Wahlrecht?** Auf der Tagung der Organisationskommission der Zionistischen Vereinigung, die kürzlich stattfand, wurden auch Anregungen diskutiert, das Wahlrecht zum nichtzionistischen Teil des Councils der Jewish Agency den Keren Hajessod-Zählern in einzelnen Ländern zu gewähren. Die Debatte endete mit dem Beschluß, sämtliche vorgelegten Lösungsvorschläge den Organen der Jewish Agency sowie einer breiteren jüdischen Öffentlichkeit als Diskussionsmaterial vorzulegen und auf diese Weise die Beratungen der im Sommer stattfindenden Tagung des Councils der Jewish Agency vorzubereiten.

**Zionistisch-Sozialistische Konferenz.** Am 11. u. 12. Februar fand in Berlin die erste Landeskonferenz der Zionistisch-Sozialistischen Vereinigung statt. Es war die erste Konferenz des sozialistischen Flügels im deutschen Zionismus nach der Vereinigung der beiden früheren Parteien Poale Zion und Hapoel Hazair. Die Eröffnungssitzung, die am Sonntagabend im Logenhaus, Joachimsthaler Straße, stattfand, zeigte, daß die neue Partei eine große Anhängerschaft in sich vereinigt, insbesondere fiel die große Zahl von Jugendlichen auf. Nach einer Eröffnungsrede von Dr. Georg Landauer hielt das Mitglied der Zionistischen Exekutive, Berl Locker, ein umfassendes Referat über die Lage in Palästina und im Zionismus. Dr. Fritz Löwenstein behandelte die Aufgaben der Partei in Deutschland, wobei er besonders die Anteilnahme der Partei an den Palästinaarbeiten der ZVfD. und der zionistischen Fonds betonte und als zweites Gebiet die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegenwartsaufgaben im Rahmen der jüdischen Gemeinden darlegte. Die Beratungen des Sonntag waren den praktischen Fragen der Konferenz gewidmet.



**W. Kretschmar**, INHABER  
ROBERT HAHNE  
**Hemdenschneider**  
praktischer  
Tadellos sitzende Oberhemden und jegliche Herrenwäsche nach eigenem Idealsystem, Krawatten-Neuheiten — Geschäftsgründg. 1839 Markt 10, Rathaus gegenüber

**Der 10. zum Minjan.** Wir brachten vor einiger Zeit eine Zusammenstellung der Namen von neun Leuten, die, obwohl jüdischer Abstammung, sich in antijüdischem Sinne betätigen: Prebitsch, Lincoln, Lene geb. Levi, Hanussen geb. Herschman, Steinschneider, Arnold Brommen, Düsterberg, Dr. Saalfeldt, Dr. Gotheiner, Dr. Borchardt, Sölling geb. Seligsohn.

Ein besonders merkwürdiger Fall hat sich in Berlin zugetragen: Dr. Kretzen, ein russisch-jüdischer Student, vorübergehend Kommunist, ließ sich taufen und betätigt sich in der NSDAP. Kommentar überflüssig.

**Redeverbot gegen Juden?** Hilferding, Stampfer, Kuttner, sowie anderen Rednern jüdischer Abstammung ist verboten worden, zu den Reichstagswahlen zu sprechen. Gewiß sind von diesen Verboten viele Angehörige von Nichtregierungsparteien betroffen worden, es fällt jedoch auf, daß in besonderem Maße es bei sogenannten jüdischen Rednern der Fall ist. Übrigens sind Hilferding und Stampfer z. B. jüdisch vollkommen indifferent eingestellt.

**Siegfried Jacoby gestorben.** Wir erfahren erst jetzt, daß unser ehemaliger Mitarbeiter, Siegfried Jacoby, vor einigen Wochen in Berlin gestorben ist. Eine Kriegsverletzung, an der er jahrelang gelitten hat, machte seinem Leben ein Ende. Jacoby war nach dem Kriege als Chaluz in Palästina gewesen, dann arbeitete er lange Zeit in der jüdischen Berufsberatung und Stellenvermittlung in Berlin, um später seine Kräfte einer politischen Nachrichtenagentur zu widmen. Sein Hauptinteresse galt den Fragen des Balkan, den er öfter besuchte. Persönlich überall beliebt, verfügte er über eine Reihe von Verbindungen nach allen Seiten. So war er Sekretär von Eduard Bernstein und Prof. Einstein, war aber auch zweiter Vorsitzender der Münzenbergischen Liga gegen kolonialen Imperialismus, obwohl er niemals Kommunist war. Ein mutiger, kämpferischer, jüdischer Mensch ist mit Siegfried Jacoby dahingegangen. Secher Zaddik liwracha.

## Leipziger Umschau

**Poale Zion — Hapoel Hazair.**

Freitag, den 3. Februar, findet im Borocho-Heim Eberhardstr. 13, eine wichtige Mitglieder-Versammlung statt. Beginn pünktlich 20.30 Uhr. In Anbetracht der Dringlichkeit und Wichtigkeit dieser Versammlung erwarten wir vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.

**Zionisten — Revisionisten!**

Oneg-Schabath bei B. Sudowicz, Leipzig, Kickerlingsberg 2, am Sonntag, den 4. März, nachm. 4.30 Uhr (nur für Mitglieder und aus Anlaß der Messe in Leipzig aufhältliche Gessinnungsgenossen).

Montag, den 11. und Montag, den 25. März, abends 1/9 Uhr, finden die nächsten Zusammenkünfte der hiesigen Gruppe im Restaurant Gottlieb, Leipzig C1, Plauensche Str. 3, statt. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

## Spenden

Allgemeine Spenden: Sammlung anl. des Kartelltages des KJV. 179.—, a conto Festüberschuß des JPD, Makkabi-Hazair und KKL 40.—.

Büchsenammlung beim Fest 10.— M. (a conto).

Büchsenlieferung: Thau 6, Dr. R. Chamizer 5, Sch. Rapaport 3.05, Schapiro, Jackson, Dr. Curt Kroch je 2, Freud 1.50, Pottasch/Lewinsky 1.50, Frau Dr. Loeb 1.43, Strauß, Mnuchin, Broder je 1.30, Lubuschütz 1.10, Oppenheimer, Feuer, Burschty, Sachs, Prof. Dr. Gulkowitsch, Sprung, Fellig, Burschty, Fränkel, Chajutin je 1, A. Goldfaden 0.80, Kaufhaus Kalmann, Dr. Rosenbaum, Buchhandlung, M. W. Kaufmann, Rochlin, je 0.75, Marcus 0.65, M. Rathaus 0.57, Dodeles, Flum, Gindberg, Unger, Zwiback, Dürrenberg, Rapaport, Friedner je 0.50. Spenden unter 0.50 = 2.05 M.

Imi-Tasche: Tomarkin 1.11, Reider 1.36, Pickholz 1, M. Kohn 0.30.

## Sport

**Jüdischer Sportverein Bar Kochba e.V. Leipzig**  
Heim und Geschäftsstelle: Elsterstraße 7.

Eigener Sportpark: Dübener Landstr. Str.-B.14,16.

Am 22. Februar fand die Generalversammlung unseres Vereins statt. Herr Dr. Lehrfreund berichtet über die guten sportlichen Erfolge der Leichtathletik-, Fußball-, Tischtennis- und insbesondere auch der Schach-Abteilung und dankt allen Bar Kochbanern herzlichst dafür, daß sie dazu beigetragen haben für den Verein sportliche Ehre zu sammeln.

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht hat der Verein getreu seiner Tradition im verflossenen Jahre überall bestes geleistet und Anerkennung gefunden. In diesem Jahre soll die jüdische Jugend in weitestem Maße sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden und die Bar Kochba-Jugend wird mit dem J.P.D. sofort gemeinsame Tätigkeit aufnehmen.

Für den Frühling  
und den Übergang

Markt 13

Seiden-Gross

Markt 13

bringen wir entzückende Neuheiten in  
**Seiden- und Wollstoffen**  
bekannt erstklassige Qualitäten zu niedrigen Preisen



Nach längerer Aussprache wählte die Generalversammlung den alten Vorstand wieder und zwar: 1. Vors.: Herr Dr. Lehrfreund, 2. Vors.: Dr. Pietrkowski, 3. Vors. und 1. Schriftführer: Herr Hans Baum.

#### Jüd. Sportverein Bar Kochba (Fußballabteilung)

Anschrift: Curt Rotter, Brühl 45  
**Bar Kochba von Taucha 6:1** geschlagen. Für Bar Kochba bedeutet der gestrige Sonntag ein schwarzer Tag. Alle Mannschaften verloren ihre Spiele. Am schwersten trifft dies natürlich die 1. Mannschaft, die dadurch den Anschluß zur Spitzengruppe in ihrer Abteilung verloren hat. Am Sonntag siegte nicht die Technik, sondern nur die Kraft. Ein böses Omen war schon der Schiedsrichter von Spielvereinigung mit dem Namen „Pechmann“, welcher gar nicht überzeugen konnte. In der Verfassung hatte Bar Kochba nie eine Chance, gegen eine solche körperlich kräftige Mannschaft wie Taucha es war, auf dem schweren Schneeboden, zu gewinnen. Im Gegenteil, die Torlatten schützten B.K. vor einer noch größeren Niederlage. Die ersten zehn Minuten war

B.K. in Fahrt und hatte mehrere Male Gelegenheit, Tore zu erzielen, aber alle Chancen blieben unausgenutzt oder scheiterten an dem sehr guten ehemaligen deutschen Box-Schwergewichtsmeister Polter. Als noch Fuchs einen Elfer dem Torwart direkt in die Hände schießt, war es mit der Kunst vorbei. Taucha wird überlegen und erzielt Tor auf Tor. Sogar ein von Taucha erzielt Tor wird rückgängig gemacht, da der Ball vorher an der Seitenlinie aus gewesen ist und der Schiedsrichter das Winken des Linienrichters übersehen hat. Aufopfernd spielte die Verteidigung und die Läufer Landau und Sieradski. Schanzer und der gesamte Sturm waren unfähig. Kraftlos bewegten sich die B.K.-Leute auf dem hohen Schnee, ohne einmal einen gefürchteten Schuß oder einen guten Paß auszuführen. Wie schon so

oft hat B.K. in einem Spiel, in welchem es darauf ankommt, die Nerven verloren. Die zahlreich mitgeführten Kiebitze waren sehr enttäuscht und muß sich die 1. Mannschaft einem regelmäßigen scharfen Training unterwerfen, wenn sie den jüdischen Sport ehrenvoll vertreten und die Sympathien der treuen Anhänger wieder gewinnen will.

#### Gottesdienstlicher Anzeiger

##### Gottesdienst in der Synagoge Chemnitz

Heute Sonnabend, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und Thoravorlesung. Schluß 18.35 Uhr. Freitag, abends 6 Uhr, Gottesdienst, abends 8.30 Uhr Sondergottesdienst mit Predigt (Gefallenen-Gottesdienst). Sonnabend, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und Thoravorlesung. Schluß 18.47 Uhr. — Tägl. Gottesdienst: morgens: Sonntag 8.30 Uhr, Montag bis Freitag 8 Uhr, abends 6 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion und Verlag Siegfried Plasmann, Leipzig C1, Löhrstraße 6, I.  
 Druck und Anzeigenverwaltung:  
 Druckerei der Werkgemeinschaft, Leipzig C1, Brüderstraße 19

#### Kaffeeu. Konditorei Roux

Angenehmer Familienaufenthalt  
 Treffpunkt der Fußball-Abteilung Bar-Kochba  
 Kainstraße 20-24 • Fernsprecher 230 31

#### Versteigerungshalle

Frankfurter Straße 6 täglich  
 Annahme von Versteigerungsgütern  
 Bruno Kampruth Telefon 12288

#### Mess-Schilder

Stand - Dekorationen, Plakate etc.  
 fertigt schnell, modern und preiswert  
**Schilder-Klasing, Leipzig**  
 Waldstr. 2 u. Reitzenhainer Str. 145, Ruf 25758  
 Tüchtiger Akquisiteur gesucht

#### KARL FELDMANN

INSTALLATIONS-BÜRO  
 Elektrische Anlagen - Beleuchtungskörper -  
 Reparaturen - Äußerste Preise - Evtl. Teilzhlg.  
 KARLSTRASSE 18 — FERNRUF 257 40

Fördert das jüdische Handwerk

#### AUTOREIFEN

Als autorisierte Reifenhandels-Firma führen wir sämtl. Marken-Fabrikate nur 1a Qualität und Fabrikgarantie  
**Gebr. ROSENBLÜTH**  
 Jacobstraße 2 - Fernsprecher 220 67



OPTIKER



DER FACHOPTIKER  
 FÜR IHRE AUGEN!

RUF 24133

NIKOLAISTR. 11-13  
 GRIMM. STEINWEG 4  
 IM ALTEN RATHAUS

#### KARL FRENZEL

Leipzig, Windmühlenstraße 25 / Telefon 20519

Artikel zur Gesundheits-, Kranken- und Babypflege  
 Gummistrümpfe - Verbandstoffe - Bids - Nachtstühle  
 Luft- und Wasserkissen - Fahrstühle

Eigene Werkstätte für orthopädische Apparate, Kunstglieder, Leibbandagen, Bruchbänder usw.  
 Reelle Preise bei sachgemäßer Bedienung

**C.A. Klemm, Leipzig C1, Dittirichring 8**  
 (An der Thomaskirche)

empfiehlt reichhaltiges

#### Noten-Sortiment und -Antiquariat

Schallplatten - Saiten - Kleininstrumente - Requisiten aller Art  
 Klavierstimmungen und Reparaturen - Konzertkarten-Verkauf

**SINGER**

Nähmaschinen  
 in altbewährter Güte  
 Weitestgehende  
 Zahlungsvereinfachungen  
 Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Singer Läden Oberakt

Die  
 schönste  
 Bluse

kaufen Sie im

Leinenhaus

**G.A. Jaenisch**

Handelshof Leipzig Grimmaische Str. 1-7

Ständiger Eingang modischer Neuheiten!

#### Tafelgeschirre

Kaffee- und Teegeschirre

Weinglasservice

Abteilung Edelschmuck

**Otto Buhlmann**

Petersstraße 36